

Dⁱⁿ Maria Patek, MBA
Bundesministerin für
Nachhaltigkeit und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: BMNT-LE.4.2.4/0095-RD 3/2019

Ihr Zeichen: BKA – PDion(PDion)3572/J-NR/2019

Wien, 16. Juli 2019

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Michael Bernhard, Kolleginnen und Kollegen haben am 16.05.2019 unter der Nr. **3572/J** an die Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend illegale Greifvogelverfolgung gerichtet.

Grundsätzlich fallen die Agenden des Naturschutzes sowie der Jagd in den Kompetenzbereich der Bundesländer. Basierend auf den dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus im Zusammenhang mit den Projekten „PannonEagle LIFE“ und „Vorsicht Gift“ vorliegenden Daten und Informationen, beantworte ich diese Anfrage wie folgt:

Zur Frage 1:

- Wie viele Fälle von illegaler Greifvogelverfolgung wurden in den letzten fünf Jahren dokumentiert?
 - a. Wie sind die dokumentierten Fälle auf die Bundesländer aufgeteilt?

Basierend auf den Projekten „PannonEagle LIFE“ und „Vorsicht Gift“ sind 75 Fälle dokumentiert, diese teilen sich auf die Bundesländer folgendermaßen auf:

Bundesland	Anzahl
Niederösterreich	49
Burgenland	16
Kärnten	1
Oberösterreich	5
Vorarlberg	2
Steiermark	1
Salzburg	1

Zur Frage 2:

- Wie viele Anzeigen illegaler Greifvogelverfolgung wurden in den letzten fünf Jahren getätigt?
 - a. Wie viele nach den Landesjagdgesetzen?
 - b. Wie viele nach § 222 StGB Tierquälerei?
 - c. Wie viele nach § 181f & § 181g StGB Vorsätzliche Schädigung eines Tier- oder Pflanzenbestandes?

Die Organisationen „World Wide Fund For Nature“ und „BirdLife“ zeigen alle Fälle illegaler Greifvogelverfolgung an. Die meisten Anzeigen erfolgten demnach wegen Verstoß gegen § 222 Strafgesetzbuch. Nur in Einzelfällen erfolgen Anzeigen nach § 181 lit. f und g Strafgesetzbuch, da eine Bestandsgefährdung vorliegen muss.

Dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus liegen keine detaillierten Daten zu Art und Anzahl der Anzeigen vor.

Zu den Fragen 3 bis 5:

- Wie oft wurde gegen Personen Anklage erhoben?
- Wie oft kam es zu Verurteilungen?
- In wie vielen Fällen waren die Täter_innen aus der lokalen Jägerschaft bzw. insbesondere aus der Jagdaufsicht involviert?

Im Rahmen der erwähnten Projekte sind dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus sieben Verurteilungen zur Kenntnis gelangt.

Zu den Fragen 6 und 7:

- Wurden bereits erste Schritte für eine externe Jagdaufsicht unternommen?
 - a. Wenn ja, welche Schritte wurden bereits unternommen?

- b. Wenn nein, warum wurden noch keine Schritte unternommen?
- Welche Maßnahmen sind geplant, um gegen die illegale Greifvogelverfolgung vorzugehen?

Im Rahmen des „PannonEagle LIFE“ Projekts wurde unter Einbindung wichtiger Stakeholder ein „Leitfaden für Ermittlungen bei illegaler Verfolgung von Greifvögeln“ entwickelt. Der Leitfaden soll als Unterstützung bei der Ermittlung von Verdachtsfällen dienen.

Zur Frage 8:

- In wie vielen Fällen wurden Expert_innen in die Ermittlungstätigkeiten von Greifvogelverfolgung involviert?
 - a. Warum wurden Expert_innen nicht öfter involviert?

Dazu liegen dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus keine Daten vor.

Zu den Fragen 9 und 10:

- Wurden Polizeihunde bei der Suche nach Opfern/Kadavern durch illegale Greifvogel- und Wildtierverfolgung eingesetzt?
 - a. Wenn ja, in wie vielen Fällen wurden Polizeihunde eingesetzt?
 - b. Wenn nein, warum werden keine Polizeihunde bei der Suche nach Opfern/Kadavern durch illegale Greifvogel- und Wildtierverfolgung eingesetzt?
- Kommen speziell ausgebildete Giftsuchhunde von Seiten der Exekutive zum Einsatz?
 - a. Wenn ja, wie oft wurden diese in den letzten fünf Jahren eingesetzt?
 - b. Wenn nein, warum werden keine speziell ausgebildeten Giftsuchhunde von der Exekutive eingesetzt?

Nach Rücksprache bei der Staatsanwaltschaft durch die Polizei wurden wiederholt Naturschutzhunde für die Nachsuche angefordert und bei der Suche nach Opfern/Kadavern an den Tatorten eingesetzt.

DJⁱⁿ Maria Patek, MBA

